

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 42

Artikel: Luzerner Kantonalkonferenz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzerner Kantonalversammlung.

Am 10. Oktober versammelte sich die Luzerner Lehrerschaft zur 68. Kantonalversammlung im freundlichen Meggen. Trotz trübsten Wetters eine schöne Tagung, eingeleitet nach altbewährtem Brauch mit feierlichem Hochamt. Drauf begann um 9 Uhr die Generalversammlung der Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse, unter dem Voritze ihres Vizepräf. Hrn. Lehrer Felber, Luzern. Die fortgesetzt vorzüglichen Abschlußziffern der Jahresrechnung dieses prächtigen Instituts, das Ende 1916 über ein Vermögen von Fr. 462'788 verfügt, legen die Frage einer Erhöhung der Witwen- und Waisenpension wirklich nahe. Unsererseits könnten wir einem solchen Schritte dormalen noch nicht zustimmen, so sehr den Betreffenden eine Teuerungszulage in dieser Form auch zu gönnen wäre. Vorausichtlich muß die Zahl der Bezugsberechtigten nach neuem Statut künftig wesentlich stärker anwachsen, als diejenige der einzahlenden Mitglieder, so daß dann auch bei den derzeitigen, immerhin schönen Ansätzen größere Ersparnisse kaum mehr werden gemacht werden können.

10 Uhr Beginn der Hauptversammlung der Kantonalversammlung; die nicht sehr große Pfarrkirche ist vollbesetzt. Präsident Sek.-Lehrer Klee, Bergiswil, begrüßt in packendem Eröffnungswort vorab die Vertreter der Kantons- und Ortsbehörden, die Herren Inspektoren, Schulpfleger, Kolleginnen und Kollegen, speziell den Tagesreferenten Hrn. Dr. Becker, Hochschulprofessor aus Zürich. Dann streift er die schulpolitischen Ereignisse seit der letzten Tagung: Die Ergänzungs- bzw. Neuwahl zweier Erziehungsräte, des Kantonal- und Turninspektors, einer Musik- und Lehrmittelkommission; er gratuliert verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zu ihren schönen Erfolgen, sei es auf literarischem Gebiete, sei es in der Schaffung praktischer Lehrmittel. Im weitern orientiert er über den relativ guten Stand, der durch die Zeitumstände unbedingt notwendig gewordenen Eingabe um eine erkleckliche Teuerungszulage, legt pietätvoll eine Immortelle auf die Grabhügel der 13 heimgegangenen Berufsgenossen und schließt mit einem kräftigen Appell an die Kollegialität und Einigkeit von jung und alt.

Mit Spannung harrt die Versammlung des Vortrages des Hrn. Prof. Dr. Becker: Geographieunterricht und Landkarte in der Volksschule. Als Schöpfer der prächtigen Luzerner Handkarte (nicht Wandkarte) ist Herr Becker der Luzerner Lehrerschaft zwar längst kein Unbekannter mehr; gleichwohl oder vielmehr gerade deshalb interessierte sich männiglich darum, den Mann im Silberhaar, der seine reiche Lebensarbeit der Kartographie geweiht, persönlich kennen zu lernen, sprechen zu hören. Der ansprechende, die absolute Beherrschung des Stoffes verratende Vortrag fesselte alle Anwesenden bis zum Schlusse und fachte wohl überall die Lust zu diesem Fache neu und nachhaltig an. Aus dem Vortrage selber kurz folgendes: Im allgemeinen ist das Verständnis der Karte in allen Kreisen noch immer ein ungenügendes, trotz der wirklich guten Karten, die man heute überall hat. (Die neue Wandkarte des Kts. Luzern bezeichnet Herr Becker als die beste Kantonskarte).

Wer trägt die Schuld? Fremd und unsympathisch ist dem Schüler und bisweilen sogar dem Lehrer das Wesen der Geographie, daher dieser Unterricht vielfach eine bloße Orts- und Gegenstandsaufzählung oder Beschreibung. Richtig betrieben ist sie Schilderung von Gesamt- und Einzelercheinungen; sie will uns anregen oder anleiten, daß und wie wir uns der Eigenart des Landes entsprechend betätigen, so, wie der Körper in seiner Haut. Sie macht uns stets vertrauter mit dem gemeinsamen Mutterboden, der uns trägt und nährt, weckt Liebe und Verehrung zur heimatlichen Scholle und wird damit, weit mehr als die Geschichte, zu einem einigenden Moment zwischen Deutsch und Welsh und zu einem gesunden Wurzelstock echt vaterländischer Gesinnung. Zudem tritt uns in der politischen Gestaltung eines Staates dessen vergangene Entwicklung vor Augen, während dessen künftige in der geographischen Gestaltung ihre Basis hat; so wird die Geographie auch zum Zifferblatt der Geschichte.

Wie ist dies Ziel zu erreichen? Wir beginnen mit dem Nahen und Bekannten, mit der engern Heimat und ihrer Eigenart und suchen alles in enge Beziehung zum Leben zu bringen. Jeder Schulort bedarf hiezu unbedingt der Karte der eigenen Gemeinde, die sich der Lehrer durch Vergrößerung und Vervollständigung der topographischen Karte sogar selber schaffen kann. Das Bild wird mit Vorteil auch an der Tafel entworfen, ausgehend vom heimatlichen Dorfe; darob erschließt sich dem jungen Schüler am allerersten das Werden und Verständnis der Karte und ihrer vielen, verschiedenen Zeichen. Je weiter dann der Unterricht voranschreitet, umso mehr wird die Karte zum Ausgangs- und Rückkehrpunkt alles geographischen Unterrichtes. Dabei wird es sich auch zeigen, daß die natürlichen Abgrenzungsgebiete auf die politische Entwicklung mancher Staatswesen weit mächtigeren Einfluß haben können, als der mit allen Mitteln nach Ausdehnung der Grenzen strebende Mensch.

Die trefflichen Voten der Herren Seminar-Lehrer Dr. Brun, Ditzkirch und Neg.-Rat Erni, Luzern, stimmten dem Herrn Referenten durchwegs zu. Die Geographie ist verhältnismäßig eine noch neue Wissenschaft. Das Hauptgewicht ist auch in diesem Unterrichtszweig auf naturgemäße Anschauung zu verlegen und zwar von Anfang an. Erst der Begriff, dann aber sogleich auch die Zeichen und Namen; erst das Bild des Landes in seinem Naturzustand, dann sukzessive die Entwicklungs- oder Wirtschaftsgeographie: Steg und Weg, Dorf und Weiler, Anbau und Verkehr, Industrie und politische Entwicklung. Die Geographie sei die Unterlage für den Geschichtsunterricht. Patriotische Ziele lassen sich am besten im Anschluß an die Wirtschaftsgeographie fördern durch Verarbeitung von statistischem Zahlenmaterial. Vorzügliche Dienste leistet dem praktischen Lehrer die ausgezeichnete „Ortsnamenerklärung der Zentralschweiz“ von Drn. Erz.-Rat Dr. Brandstetter, Luzern.

Um halb ein Uhr gings unter klingendem Spiel nach dem geräumigen Turnsaale des stilvollen neuen Schulhauses. Die recht sympathische und originelle Begrüßung durch Herrn Dr. Scherer, der geistreiche Toast aufs Vaterland von H. H. Ortspfarrrer Süß, die fleißigen Vorträge des Orchesters und die vollen Liederklänge der Tafelnden würzten das ganz vorzüglich servierte Mal, (das dem Festwirte,

Hrn. Felber zur Bahn alle Ehre machte) zu dem die Festgemeinde aus den bestbekannten einheimischen Kellereien einen wahrhaftigen Tropfen kredenzte. Noch sprach Herr Lehrer Wüest, Luzern, über Zweck und Ziel der Schweizerwoche, die Lehrerschaft zu praktischer Mitarbeit einladend, worauf Herr Vizepräsident Lehrer Fischer, Willisau, die Ehrenpflicht erfüllte, in kurzem Schlufsworte allen wohlverdienten und aufrichtigen Dank auszusprechen, die zum guten Gedeihen der 68. kantonalen Lehrertagung nach Kräften mitgearbeitet. Meggen hat seine Sache in allen Teilen durchaus brav gemacht. B.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Verein Schweiz. Gymnasiallehrer. 55. Generalversammlung. Samstag, den 6. und Sonntag den 7. Oktober fand in Baden die Versammlung der schweizer. Gymnasiallehrer statt. Infolge verschiedener Umstände war der Besuch nicht so stark wie gewohnt; nichtsdestoweniger harrte der Gäste ein reiches Arbeitsprogramm. Im Verlauf des Samstags hielten die Fachverbände ihre Versammlungen, deren Themen zum Teil in besondern Fachfragen bestanden, zu einem bedeutenden Teil aber sich um die allen gemeinsame Frage drehten: um die Frage der **Vorbildung des Mittelschullehrers.**

So besprachen „Die Forderungen an die Hochschule“ der Verein der Mathematiklehrer, die Geschichtslehrer und die Naturwissenschaftslehrer; die Deutschlehrer hatten diesem Gegenstand sogar die ganze verfügbare Zeit eingeräumt. Eine besondere Erwähnung verdient die von Seminar-Direktor Dr. Max Flüeler erörterte Frage „Das schweizerische Lehrerseminar und die Maturitätsprüfung.“ — Die Altphilologen, die früher den Kern des Vereins bildeten, haben sich jetzt ebenfalls in einem Sonderverband zusammengeschlossen und hielten ihre 1. Jahresversammlung.

Die lange Reihe der an die Hochschule gerichteten Wünsche ist bei der Hauptversammlung nicht ohne jedes Bedenken gehört worden. Wenn aber diese Wünsche und Vorschläge auf einen mehr „schulmäßigen“ Betrieb an der Hochschule hinstreben, wenn sie vor Isolierung und zu ausschließlicher Spezialisierung warnen, verdienen sie energische Förderung von allen Seiten, von unten und von oben. Es wird kaum bestritten werden, daß die Hochschule den Mittelschullehrer bei weitem nicht in der Weise für die Praxis ausrüstet, wie das Lehrerseminar dem Volksschullehrer gegenüber es tut. Die Universität darf nicht nur Gelehrtenstube sein, sie muß nach allen Seiten auch zum Mittelschullehrerseminar sich ausbauen lassen. Hierzu einen kräftigen Anstoß gegeben zu haben, ist das Verdienst der 55. Generalversammlung. V. G.

Versammlung des Vereins schweizerischer Geographielehrer in Baden. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Vortrag von Herrn Dr. F. Ruffbaum, Seminarlehrer und Privatdozent, Hofwil-Bern, über die Erstellung eines Lehrbuches der Geographie für schweizerische Mittelschulen. Der Vortragende empfahl als dringendes Bedürfnis ein Lehrmittel für die Oberstufe, das in bedenklicher Weise zuerst die allgemeine Geographie und darauf fussend die Länderkunde